

Eucharistische Anbetungsgemeinschaft



**in Verbindung
mit den Dienerinnen des Heiligen Geistes
von der Ewigen Anbetung**

**Rundbrief Ostern 2019
Zwischenzeit**

***Dienerinnen des Heiligen Geistes
von der Ewigen Anbetung***

Dreifaltigkeitskloster

33014 Bad Driburg, April 2019
Helmtrudisstr. 23 Tel.05253/3320
Bank für Kirche und Caritas eG, Paderborn
BIC GENODEM1BKC
IBAN DE26 4726 0307 0014 5904 03

Liebe Mitglieder der Eucharistischen Anbetungsgemeinschaft!

Mit dem Rundbrief von Herrn Pastor Städter für die Osterzeit senden wir Ihnen in betender Verbundenheit unsere herzlichen Segenswünsche für diese festliche Zeit, in der wir das große Geheimnis unserer Erlösung feiern: Tod - Auferstehung - Sendung des Heiligen Geistes.

In grenzenloser Liebe hat Gottes Sohn sein Leben für uns eingesetzt und in einem schmachvollen Tod hingegeben, um uns die Heimkehr zum Vater zu ermöglichen. Er schenkte uns selbst seinen Geist, damit wir in Seinem Licht und in Seiner Kraft durch das Leben gehen können, durch alle Höhen und Tiefen hindurch. Im Gebet mit Ihnen verbunden wollen wir immer wieder die „Kraft aus der Höhe“ erbitten, für jeden persönlich, für unsere Familien und für die Kirche. Gerne sagen wir Ihnen zu, Ihre je eigenen Anliegen und Sorgen in unseren Anbetungsstunden innig unserem Herrn zu empfehlen.

Wir wünschen Ihnen zum Osterfest und für die gesamte österliche Festzeit den Frieden und die tiefe Freude des auferstandenen Herrn und bitten den Heiligen Geist, Sie in der Feier des Pfingstereignisses mit Mut und Zuversicht für die Zukunft zu erfüllen.

Es grüßen Sie herzlich

Die Schwestern des Dreifaltigkeitsklosters

Liebe Schwestern und Brüder in der eucharistischen Gebetsgemeinschaft!

Die Wochen zwischen Ostern und Pfingsten lassen sich vielleicht treffend mit dem Wort 'Zwischenzeit' umschreiben. Das Ostergeschehen hat seinen Lauf genommen. Christus ist den Leidensweg gegangen, er ist am Kreuz gestorben und am dritten Tag auferstanden. Es ist vollbracht. Und doch scheint noch etwas zu fehlen.

Die Botschaft der Auferstehung bleibt noch als Samenkorn verborgen. Erst langsam dringt sie mit ihrer ganzen Kraft in die Herzen der Jünger ein. Die Erzählungen in den Evangelien, die von den Erscheinungen

des Auferstandenen vor seinen Jüngern berichten, sprechen davon. Zwar sind die Jünger jedes Mal euphorisch erfreut, wenn sie Jesus in ihrer Mitte erkannt haben, aber es scheint mehrere Anläufe, mehrere Wochen zu brauchen, bis sich die Botschaft von der Auferstehung und die Erfahrung, dass Jesus weiter bei ihnen ist, tief in ihr Herz gesetzt haben, um dann wieder aus ihnen herauszusprudeln.

Das Pfingstfest ist der entscheidende Moment: Hier erfüllt sie der Heilige Geist, so dass die Botschaft aus ihnen heraus drängt und sie sie zu den Menschen tragen. Lukas schildert dies in der Apostelgeschichte eindringlich, wenn er beschreibt, wie Petrus zusammen mit den anderen Aposteln auftritt, seine Stimme erhebt und die erste große Missionspredigt der Kirche hält. Die Kraft, die aus ihm herausquillt, erreicht die Zuhörer und bringt sie in Bewegung: "Als sie das hörten, traf es sie mitten ins Herz, und sie sagten zu Petrus und den übrigen Aposteln: Was sollen wir tun, Brüder?" (Apg 2, 37)

Manchmal frage ich mich: Spielt sich mein Leben nicht oft in eben dieser Zwischenzeit ab? Ich weiß, dass Jesus den dunklen Tod besiegt hat und mich mit hineinruft in das Licht des Ostermorgens. Ich weiß, dass der auferstandene Herr gegenwärtig ist, und ich glaube daran, dass er auch in meinem Leben wirkt. Ich habe diese Botschaft schon oft gehört und meditiert, und doch muss ich immer wieder darum kämpfen.

Wenn ich in meinem Leben mit Fragen, Zweifeln und Dunkelheiten konfrontiert bin, kommt es mir vor, als ob sich die Botschaft vom Sieg Jesu in meinem Bewusstsein verflüchtigt. Ist sie noch nicht tief genug in mein Herz eingedrungen?

Geistliches Leben oder christliches Leben überhaupt wurden früher oft als Kampf bezeichnet. Und vielleicht liegt mein Kampf ja eben darin: Ich muss mir immer wieder neu die tiefe Gewissheit erkämpfen, dass Christus für mich gestorben und auferstanden ist, dass er gegenwärtig ist in meinem Leben und dass er mit viel Liebe auf mich schaut.

Wir sind in der Zwischenzeit, in der wir in diesem Sinn geistlich kämpfen müssen. Vielleicht ist dies ja auch ein Grund, warum wir das Osterfest jedes Jahr feiern und nicht nur einmal in unserem Leben.

Für diese Zwischenzeit haben die Schwestern uns eine Karte ausgesucht, die sie schicken. Ein Zitat, entlehnt aus dem Römerbrief

des Völkerapostels Paulus, ist auf der Karte zu lesen: Der Gott der Hoffnung erfülle Dich mit aller Freude und mit allem Frieden im Glauben. (Röm 15,13)

Drei große Worte also für diese Zwischenzeit: Hoffnung, Freude und Frieden.

Verlieren wir die Hoffnung nicht in dieser Zeit! Betrachten wir das Ostergeheimnis, den Sieg Jesu, immer wieder, damit wir in einer Welt, die oft von Angst geplagt ist, die Hoffenden bleiben, wie es treffend ein Gebet aus dem Gotteslob formuliert (GL 20,2)!

Schauen wir auf das, was uns Freude bereitet im Leben, und was wir von anderen und vom Herrn geschenkt bekommen, damit unser Herz nicht hart wird und verstockt, sondern von der Erfahrung der Dankbarkeit erfüllt bleibt!

Und suchen wir den Frieden - den Frieden mit unseren Mitmenschen und den Frieden mit uns selbst! Ein Mensch, der im Frieden mit sich selbst lebt, strahlt Frieden aus und wird, vielleicht ohne dass er es merkt, zu einem Friedensboten. Hoffnung, Freude und Frieden - diese drei für die Zwischenzeit.

Gemeinsam mit den Schwestern im Dreifaltigkeitskloster fühle ich mich Ihnen im Gebet verbunden und grüße Sie herzlich aus Ostwestfalen,

Ihr

Pastor Christian Städter



Der Gott
der Hoffnung
erfülle Dich
mit aller
Freude
und mit
allem Frieden
im Glauben

Röm 15,13